
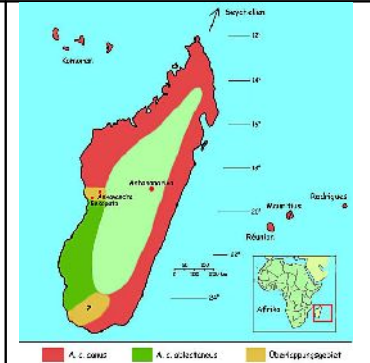


# Steckbrief Grauköpfchen

Verfasser: Eckhard Lietzow

	<p style="text-align: center;"><i>Agapornis canus</i> Engl.: Grey-headed Lovebird</p> <p>Heimat: Madagaskar umlaufend im weiträumigen Küstenbereich. Im südwestlichen Bereich ist die Unterart <i>A. c. catumbella</i> beheimatet. Teilweise auf den Komoren, Réunion, Mauritius und Rodrigues.</p>	
---	---	---

## Beschreibung

Erstbeschreibung durch GMELIN als *Psittacus canus*, 1788

Größe 13 bis 14 cm, Gewicht 25 bis 32 g.

Details zur Gefiederbeschreibung sollen hier nicht vorgenommen werden, die Fotos dürften reichen. Weitere Einzelheiten s. Anhang.

## Lebensraum



Wie die meisten der Agapornisarten bevorzugen auch Grauköpfchen trockenes Buschland und lockeren Waldbestand. Reisangebiete werden gern genutzt, auch in unmittelbarer Dorfnähe. Im Inneren Madagaskars mit Höhenlagen von mehr als 1.200 m sind die Vögel nur selten anzutreffen.

## Status

In geeigneten Habitaten sind die Vögel durchaus noch häufig anzutreffen.

## Haltung



Bereits um 1860 sollen mehrere Paare im Zoo von London gehalten worden sein. Karl Ruß gelang 1872 die Welterstzucht.

Bis ins erste Drittel des vorigen Jahrhunderts wurden Grauköpfchen regelmäßig eingeführt. Nach einer Zwangspause (Ausfuhrstopp Madagaskars) kamen zwischen 1970 und 1990 wieder einige Vögel nach Deutschland.

Haltungs- und Zuchterfahrungen gehen bei den Liebhabern weit auseinander. Während sich einige Grauköpfchen auch nach längerer Eingewöhnung in eine andere Umgebung schreckhaft zeigen, lassen sich andere durchaus in Zimmervolieren halten und schreiten dort auch zur Brut. Bevorzugt sollte eine paarweise Haltung angestrebt werden, in größeren Volieren ohne Brutmöglichkeiten kann auch eine Gruppenhaltung praktiziert werden.

### Ernährung

Grauköpfchen sind in der Nahrungsaufnahme etwas wählerischer als die meisten Agapornisarten. Hier ist Geduld und Einfühlungsvermögen des Halters gefragt. In den meisten Fällen bevorzugen die Vögel klein-körnige Saaten, was auch im Freiland festzustellen ist. Verschiedene Gräser in halbreifem und



reifem Zustand sollten so oft es geht gereicht werden. Ebenso verschmäht kaum ein Grauköpfchen Kolbenhirse oder die Blätter der Löwenzahn-pflanze. Obst wird nicht von allen Vögeln akzeptiert, hier gilt es, hartnäckig zu bleiben und durch ständiges Angebot dennoch zum Erfolg zu kommen. Die übliche Samenmischung für Agaporniden und eine Mischung verschiedener Wildsämereien bilden die Grundnahrung.



Auch im Freiland werden kleinste Samen aus den Gräsern herausgearbeitet, hier eine Männchen-Gruppe in Nord-west-Madagaskar.

### Zucht

Bereits angesprochen wurde die unterschiedliche Bereitschaft der Grauköpfchen zur Brut zu schreiten. Allgemein kann jedoch gesagt werden, dass Stämme existieren, die relativ unproblematisch zu vermehren sind. Zweckmäßig ist ein Querformat-Nistkasten, der nicht zu kurz sein sollte. Eine Kontrollklappe am Stirnende (entgegengesetzt zum Einschluflloch) hat den Vorteil, dass bei Kontrolle das Weibchen nach vorn ausweichen kann und so das Gelege nicht beschädigt.

Junge Grauköpfchen sind im Vergleich zu anderen Agapornisarten recht klein und tragen ein relativ dichtes weißliches Dunenkleid. Zwischen dem 10. und 14. Lebenstag sollten die

Jungen beringt werden. Es bieten sich Ringgrößen zwischen 3,8 und 4,0 mm an. In älteren Publikationen ist zu lesen, dass junge Männchen im Freiland mit grünem oder nahezu grünem Kopf das Nest verlassen, das muss klar widerlegt werden (s. Foto)!



Zwei junge Grauköpfchen (1,1) schauen aus der Höhle, die sich in nur knapp 2 m Höhe befindet. Nordwest-Madagaskar (2008)



Bei Volierenbruten kommt es nicht selten vor, dass 6 Eier gelegt werden und die Jungen auch aufgezogen werden.

#### Brutdaten

4 bis 6 Eier

Mittlere Größe etwa  
18,5 x 14,8 mm

Brutdauer 21 bis 22 Tage

Nestlingszeit 37 bis 40 Tage

Ein Paar Grauköpfchen an seiner Bruthöhle, die sich in weniger als 2 m Höhe befindet.

Nordwest-Madagaskar



#### Anhang / Literatur

Renate und Jörg Ehlenbröker / Eckhard Lietzow: Agaporniden und Sperlingspapageien, Verlag Eugen Ulmer, 2010, ISBN 978-3-8001-5431-9

AZ-Standard für detaillierte Gefiederbeschreibung

Die gesamte Publikation ist urheberrechtlich geschützt!

© Eckhard Lietzow

[www.lietzow-naturfotografie.de](http://www.lietzow-naturfotografie.de)